Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

58 (16.5.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 58. Donnerstag den 16. Mai 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Ein Ereigniß, das mit Schluß der vergangenen Woche noch eintrat, beschäftigt ganz Deutschland, ja die ganze Welt. Es ist der schändliche Mordanfall eines sächsischen Klempnergesellen auf Seine Majestät den Kaiser. Das deutsche Volk ist einig in der Verurtheilung der niederträchtigen That und ebenso einig in dem heißen Danke gegen die Vorsehung, welche unseren theuren Kaiser so wunderbar vor den Geschossen des Elenden beschützte. Wir Badener aber haben noch besondere Veranlassung dem Himmel für die glückliche Wendung des Ereignisses zu danken, denn unsere erhabene Landesmutter war es, welche dicht an der Seite ihres erlauchten Vaters saß, als der Mörder seine Schüsse abfeuerte. Es schwebte also auch unsere Großherzogin in großer Gefahr. Ueber die Motive zu dem fluchwürdigen Attentat liegen zur Zeit noch so wenig Angaben vor, daß wir uns vorerst einer Aeußerung in dieser Richtung enthalten wollen. Ihre Majestät die Kaiserin ist am vorigen Montag den 6. d. M. in Baden zur Frühjahrskur eingetroffen. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck verweilt noch in Friedrichsruhe, sein neuralgisches Leiden ist in Folge der jüngsten Erkrankung erneut hervorgetreten. Er empfing in Friedrichsruhe den Besuch des Grafen Schuwalow, des russischen Botschafters in London, welcher auf dem Wege von London nach Petersburg ist, wohin er geht, um die Verständigung zwischen England und Rußland zu betreiben. Von Friedrichsruhe ist Schuwalow nach Berlin abgereist. Hier ist er vom Kaiser und vom Kronprinzen empfangen und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden vorgestellt worden. Auch mit dem Staatssekretär von Bülow hatte er eine Konferenz und ist in der Nacht vom 10 – 11. nach Petersburg abgereist. Man legt der Mission Schuwalow's, der als ehrlicher Freund des Friedens und als Vertrauter des Czaren bekannt ist, eine große Bedeutung bei. — Der Reichstag ist endlich nach langwierigen Berathungen mit der Gewerbe-Ordnungs-Novelle zu Ende gelangt, so daß nunmehr dieses wichtige Gesetz als gesichert angesehen werden kann. Am Schluß der Woche begann der Reichstag die Anwaltsordnung. — Die durch den König Ludwig von Baiern erfolgte Ernennung eines Augsburger Domherrn zum Erzbischof von München-Freising ist zwar von Leo XIII. günstig aufgenommen worden, aber es scheint, daß Rom beabsichtigt, bezüglich des dem bayerischen König konkordatmäßig zustehenden Ernennungsrechts eine Aenderung dahin zu bewirken, daß an dessen Stelle eine Ernennung in gemeinsamem Einvernehmen treten soll. Wenigstens hat der päpstliche Nuntius Masella in München der bayerischen Regierung einen dahin abzielenden Vorschlag gemacht. Bei der bekannten Abneigung Ludwig II., von seinen Kronrechten auch nur das Geringste aufzugeben, hat der vatikanische Vorschlag keine Aussicht durchzudringen. — Der österreichische Ausgleich ist in soweit perfekt, daß er dieser Tage den beiderseitigen Parlamenten vorgelegt werden wird. Darf man den aus Cis und Trans kommenden Nachrichten trauen, so stehen die Chancen der Genehmigung nicht schlecht. — Frankreich schwelgt noch im Weltausstellungs-Eröffnungstaumel und die Tischrede des Prinzen von Wales macht ebenfalls noch viel von sich zu reden. Sanguinische Politiker sehen bereits die Tage der westmächtlichen Allianz wieder heraufsteigen und träumen von erneuter Waffenbrüderschaft mit England. Wir denken mit Unrecht. Denn die Politik der Großstaaten wird gegenwärtig weder von Sympathien noch von Apathien, sondern lediglich von Interessen geleitet. In der Versailler Abgeordnetenkammer antwortete der französische Minister des Aeußern, Herr Waddington, auf die Interpellation Dréoles betreffend die orientalische Frage. Der Minister befleißigte sich einer sehr ruhigen, nüchternen Sprache. Er betonte mehrmals die vollständige Neutralität Frankreichs im obschwebenden Konflickt und definirte die Rolle der Regierung dahin, daß sie keine aktive, sondern die eines uneigennützigen Zuschauers und freundschaftlichen Rathgebers sei, der in guten Beziehungen zu allen Mächten stehe. Der Augenblick sei nicht günstig zur Vorlage von diplomatischen Schriftstücken. Wenn dies eines Tages thunlich sei, werde er die Vorlage machen. Dann werde die Kammer sehen, daß von der Regierung die Ehre und die Interessen Frankreichs vollkommen gewahrt worden seien. Noch ist zu erwähnen, daß Herr Waddington erklärte, die Regierung habe für die auswärtigen Angelegenheiten kein Organ und sie wolle auch keines haben, um gewissen Polemikern fern zu bleiben. Die Erklärungen des Ministers wurden mit großer Befriedigung aufgenommen. — Das englische Volk ist wieder in eine Aera der Demonstrationen eingetreten. Man bombardirt das Ministerium und die Königin mit Resolutionen für und wider die Politik des Grafen Beakonsfield. Das Parlament untersucht die konstitutionelle Berechtigung der Regierung zur Verwendung der indischen Truppen in Europa. Nach einer Erklärung vom Ministertische nehmen die Operationen am Kap gegen die aufständischen Kaffern guten Fortgang. Englische Agenten überwachen scharf die Bewegungen der Chimbria bezw. die ihrer interessanten Passagiere. Sie wollen das genannte Schiff, trotz aller entgegenstehenden völkerrechtlichen Bestimmungen, nöthigenfalls abfangen und glauben mit einer Schadenersatzsumme, zu der sie eventuell verurtheilt würden, billiger wegzukommen, als wenn sie das Schiff gewähren lassen. Uebrigens hat der englischen Admiralität das maritime Vorgehen der Russen so imponirt, daß sie im Zuge ist, dasselbe nachzuahmen. Sie haben nämlich bei norddeutschen Rheder bereits Anfragen gestellt wegen Charterns (Miethens) der schnellsten Segler. Die norddeutschen Herren aber werden die Sache „dilatorisch" behandeln, das heißt die Schiffe dem vermiethen, der am Besten bezahlt. Kein Wind ist so schlimm, daß er nicht irgend Jemand was Gutes brächte. — Es heißt, Graf Schuwalow bringe keine bestimmt formulirte Vorschläge des englischen Kabinets nach Petersburg, sondern er beabsichtige nur die Aeußerungen desselben bei seiner Regierung darzulegen, ihr Vorschläge zu machen, Informationen zu erlangen und dann für diese nach seiner Rückkehr in London zu wirken. Fürst Gortschakoff's Gesundheitszustand hat sich wieder verschlimmert. Von einer Besorgung der Geschäfte durch ihn wird keine Rede mehr sein können. Kaiser Alexander leitet die Geschäfte der Reichskanzlei selbst. Die Lage der Dinge am Bosporus hat sich nicht geändert. Doch schreibt man den Russen den Willen zu, sich rückwärts vom Marmarameer zu konzentriren, wenn die Türken Gegenleistungen bezüglich der Festungen machen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern früh dem Militär-Dankgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche an. Nachdem sodann die gesammte Garnison Karlsruhe auf dem Marktplatze Aufstellung genommen hatte, richtete der Großherzog an dieselbe eine Ansprache, in welcher Höchstderselbe dem Ernst des Augenblickes Ausdruck verlieh und die Truppen ermahnte, das Gefühl der Freude über die glückliche Rettung des Kaisers durch Treue und Hingebung an Allerhöchstdenselben zu bethätigen und sich stets als unerschütterlich treue Vertheidiger des Rechtes und

der Ehre des Vaterlandes zu bewähren. Mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser schloß diese feierliche Handlung, worauf der Generallieutenant von Willisen ein dreimaliges Hoch auf die Großherzogin ausbrachte. Hierauf besuchten Seine Königliche Hoheit den feierlichen Dank-Gottesdienst in der Schloßkirche, empfingen nach dem Schluß desselben die Mitglieder des Großh. Staatsministeriums und den Prälaten Doll, ertheilten sodann noch mehreren Personen Audienzen und verließen Karlsruhe mit Zug 2^{22} Nachmittags, um Sich zur Beglückwünschung Sr. Maj. des Kaisers auf wenige Tage nach Berlin zu begeben. In der Begleitung des Großherzogs befindet sich der Flügeladjutant Major v. Froben.

X Konstanz, 14. Mai. Anläßlich der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen herrscht hier starke Wahlbewegung. Es stehen sich zwei Parteien gegenüber, einerseits die Liberalen, aus dem intelligenten Theile der Bürgerschaft bestehend, anderseits die sogenannte Oppositionspartei, in brüderlicher Eintracht Ultramontane, Demokraten, Sozialdemokraten umfassend, der sich einige Liberale angeschlossen haben. Beide Parteien beanspruchen für sich das ausschließliche Recht, zur Leitung der städtischen Angelegenheiten am Meisten berufen zu sein, Beide wollen nur das Wohl und Beste der Stadt, Beide erwarten von ihrer Wahl den endlichen Frieden in hiesiger Gemeinde. Ob dies möglich sein wird, wird die Zukunft lehren. Wie die Wahlen ausfallen, ist nicht mit Bestimmtheit voraus zusehen, doch dürfte bei vereinigtem Handeln der Liberalen dieser Partei der Sieg zufallen.

[:] Durlach, 13. Mai. Durch Vermittelung des Postamts dahier können von jetzt ab Hausbriefkasten in zwei Sorten bezogen werden zum Preise von Mk. 4,60 bezw. Mk. 3,40. Der wesentlichste Nutzen solcher Briefkasten für das Publikum besteht darin, daß die Korrespondenzen stets bei der ersten Bestellgelegenheit, also auch in der Abwesenheit des Empfängers, abgeliefert werden können, wodurch unter Umständen die Korrespondenzen früher in die Hände der Empfänger gelangen, daß die Korrespondenzen eintretenden Falls nicht erst in die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen zu gelangen brauchen, sondern stets von dem Empfänger selbst aus dem Briefkasten entnommen werden können, wodurch das Briefgeheimniß und das Geschäftsgeheimniß am sichersten gewahrt wird. Außerdem werden die Briefkasten auch zu andern Zwecken, Einlegen von Visitenkarten, Notizzetteln, Zeitungen u. s. w., benutzt werden können.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai. Ein offizieller Akt, der vielseitig bereits in der Samstag-Sitzung des Reichstages vermißt wurde, ist in der gestrigen Sitzung vor der Tagesordnung nachgeholt worden. Die Motive dieser leicht erklärlichen Verspätung sind in der nachfolgenden Ansprache des Präsidenten von Forckenbeck enthalten, die wir ihrem Wortlaute nach an dieser Stelle folgen lassen.

„M. H., gleich nach der bestätigten Nachricht von der entsetzlichen That des Attentats auf Se. Majestät den Kaiser hat das Präsidium des Reichstages eine Audienz bei Sr. Majestät nachgesucht. Se. Majestät haben allergnädigst geruht, mir gestern Nachmittag diese Audienz huldvollst zu gewähren. Namens des Reichstages habe ich in derselben auszusprechen mir erlaubt, daß die am Schlusse der vorgestrigen Sitzung des Reichstages nach unbestimmten Gerüchten verlautete Nachricht von der ruchlosen That alle Gemüther im Reichstage auf das Tiefste erschüttert habe, um so tiefer, um so schmerzlicher, um so furchtbarer, als wir, die Vertreter des deutschen Reichstages, wissen, mit welchem tiefen Dankgefühl, mit welcher innigen Liebe und Verehrung das deutsche Volk Sr. Majestät, seinem Kaiser ergeben ist (Beifall), daß gleichzeitig aber unser Aller Herzen von den innigsten Dankgefühlen gegen den Allmächtigen Gott, der Se. Majestät wieder so sichtbar geschützt hat, erfüllt seien. Ich habe sodann Sr. Majestät Namens des Reichstages und im Einklange mit dem ganzen deutschen Volke die ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Errettung aus Lebensgefahr ausgesprochen. Se. Majestät haben diese Worte huldvollst entgegenzunehmen geruht und mich ausdrücklich beauftragt, Seinen herzlichsten Dank für diese Kundgebung der Theilnahme dem Reichstage auszusprechen. Ueberzeugt, daß ich in vollem Einklange mit dem Reichstage und dessen Vertretung gehandelt habe, ersuche ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf der Treue und der Ehrerbietung: „Se. Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, er lebe hoch!"

Das Haus erhebt sich und stimmt begeisterungsvoll in den Ruf ein. Wir können leider nicht hinzufügen „einstimmig", denn einige sozialdemokratische Mitglieder schlossen sich davon aus. Herr von Forckenbeck fügt dann noch hinzu, daß ihn die Situation dazu bewogen habe, den ersten Vize-Präsidenten, Herrn Freiherrn von Stauffenberg, zu ersuchen, an seiner Stelle nach Kiel zu der dort stattfindenden Feier zu reisen.

— In der Fabrik Siemens & Halske in Berlin sind von der englischen Admiralität 200 elektrische Leuchtvorrichtungen für die Flotte bestellt worden. Dieselben sind im Stande, das Meer Nachts auf 230 Meter im Umkreis taghell zu erleuchten.

— In München werden die Mannschaften aller Kavallerie-Regimenter, also nicht bloß der Ulanen, in der Führung der Lanze eingeübt.

— Die Leipziger Ledermesse hat sich noch leidlich gut abgewickelt, so daß nach dreitägiger Dauer derselben fast sämmtliche Vorräthe, wenn auch zu unbefriedigenden Preisen, abgesetzt waren. Die Zufuhren waren mäßig und brachten meistens mittelmäßige und geringe Waare. Wirklich gute Ledersorten erzielten dagegen angemessen höhere Preise.

— Im Dresdener Theater ist Auber's Stumme von Portici neulich zum 200. Mal aufgeführt worden, nur Weber's Freischütz ist der Stummen über.

— Die Münchener nennen den Mai auch den Wonnemond, aber aus ganz anderen Gründen als andere Leute. Ihnen ist der Mai der Wonnemond, weil in ihm das Bockbier aufgethan und geschänkt wird.

— In Herxheim bei Landau wurde männiglich durch die Ortsschelle verkündet, daß für den Liter Maikäfer 5 Pfennig gezahlt werde; Abends waren bereits 1200 Liter eingeliefert.

Frankreich.

— Der Prinz von Wales hat sich in einer Pariser Gesellschaft Gambetta vorstellen lassen und sich lange mit ihm unterhalten; dann stellte er ihn seinem Schwager, dem Prinzen von Dänemark vor, der aber kein Hamlet ist.

— Die Chinesen in der Pariser Ausstellung haben fast alle schon ausverkauft. Die verkauften Waaren müssen aber bis zum Schluß ausgestellt bleiben.

Landwirthschaftliches.

(:) Durlach, 7. Mai. Der landwirthschaftliche Bezirksverein Durlach, dessen Mitgliederzahl sich gegenwärtig auf 239 beziffert, hielt am verflossenen Sonntag unter dem Vorsitze seines Vorstandes, Hrn. Bürgermeister Friderich, im Rathhaussaale zu Berghausen eine Bezirksversammlung ab, wobei in erster Reihe der Rechenschaftsbericht des Vorjahres erstattet, die Aufstellung des Voranschlags für das laufende Jahr festgestellt und die Wahl der Direktions- und Gauausschußmitglieder vorgenommen wurde. Aus der Rechnungsablage war zu ersehen, daß die finanzielle Lage des Vereins eine ungünstige ist und solange eine solche bleiben wird, als nicht eine Beitrags Erhöhung stattfindet; da von den Mk. 1,71 Beitrag, nach Abzug des Bezugspreises für das landwirthschaftliche Wochenblatt, nur 11 Pf. für anderweite Vereinszwecke übrig bleiben. Gewiß klein genug, um etwas Großes leisten zu können. Es wurde deßhalb bei Aufstellung des Voranschlags ein Antrag auf Erhöhung des Beitrags gestellt, dieser aber aus verschiedenen, wohlbegründeten Rücksichten abgelehnt; sonst wurde der Voranschlag in allen seinen Theilen wie im Vorjahre angenommen. Bei der Wahl wurden die seitherigen Personen wieder ernannt, und zwar: als Direktionsmitglieder die Herren: Bürgermeister Friderich, Domänenverwalter Nebel, Weinhändler Steinmetz, sämmtlich von hier, Gutspächter Kühn auf Augustenberg, Adlerwirth Armbruster von Wilferdingen, und Bürgermeister Hirn von Jöhlingen, als Sekretär: Revisor Schmitt, und als Kassier: Fr. Seufert, Kaufmann von hier. In den Gauausschuß wurden erwählt: Hr. Bürgermeister Friderich und Hr. Domänenverwalter Nebel. Der beiden durch Tod dem Vereine verloren gegangenen Direktionsmitgliedern, Hrn. Mühlbesitzer Wenz von Königsbach, und Hrn. Altbürgermeister Reis von Weingarten, wurde bei dieser Gelegenheit in ehrender Weise gedacht. Nach Erledigung gedachter Vereinsangelegenheiten folgte die programmmäßig in Aussicht genommene landwirthschaftliche Besprechung und wurde die auf die Tagesordnung gesetzte Frage über „Futterbau" durch das Vereinsmitglied, Hrn. Kreiswanderlehrer Schmid, in einem längeren Vortrag eingeleitet. Redner betonte die große Wichtigkeit des Futterbaues mit Hinweis auf die bedeutende Konkurrenz, unter welcher durch immer mehr gesteigerte Einfuhr fremden Getreides der einheimische Getreidebau sich von Jahr zu Jahr unrentabler gestaltet, verwies dagegen auf die greifbaren Vortheile, welche auf der anderen Seite der Landwirthschaft durch Viehzucht und Viehhaltung überhaupt in Folge des bedeutenden Aufschwungs im Viehhandel und vermehrter Fleischkonsumtion erwachsen sind, und kam zu der Schlußfolgerung, daß angesichts der veränderten Zeitverhältnisse der Getreidebau auf das nothwendigste einzuschränken, dagegen der Futterbau nach Möglichkeit auszudehnen sei. Hierauf auf das Wesen des Futterbaues näher

eingehend, wurde unter Anderem mit Nachdruck hervorgehoben, wie unwirthschaftlich es sei, wenn mitunter das Wiesengras grundsätzlich so spät gemäht wird. Es sei eine ganz irrige Meinung, daß der Samenausfall abgewartet werden müsse, damit sich die Grasnarbe erhalte, das werde durch zeitweises Uebereggen der Wiesen in den ersten Tagen des beginnenden Frühjahrs, durch geeignete Düngung und, wenn vielleicht je einmal nöthig, durch Aussäen von Heublumen oder einer guten Grassamen-Mischung viel besser erreicht. Die Wiesengräser erhalten und vermehren sich ja meist durch Wurzeltriebe. Der vielleicht etwas höhere Futterertrag bei gänzlichem Ausreifenlassen des Grases vor der Heuernte, werde durch die geringe Qualität solchen Futters, das wenig mehr als Strohwerth besitze, zum Nachtheil des Landwirths bedeutend überwogen. Es müsse ja auch als ganz selbstverständlich in die Augen springen, daß Gräser, die Saft und Kraft zur Samenentwicklung verbraucht haben, nicht auch noch einen nennenswerthen Futterwerth haben können. Als der wichtigsten Ackerfutterkräuter wurde der Kleearten, des Pferdezahnmaises und der Mischfutterarten gedacht und bedauert, daß das langsame Fortschreiten der Feldbereinigungen den Futterbau in seiner wichtigsten Pflanze, nämlich dem Hochklee (Luzerne), wesentlich beeinträchtige, weil dieser länger anhaltende Klee dort nicht angebaut werden könne, wo es leider noch an Zufahrtswegen fehle. Als praktisch erprobte Futtermischung wurde aufs Wärmste die Untersaat von italienischem Raygras unter Roth- (Breit-) Klee empfohlen,*) und dabei bei gewohnter Kleesaatmenge $1\frac{1}{2}$—2 Pfd. auf den Viertelmorgen als richtiges Saatquantum angegeben. Es soll dadurch nicht nur ein sicherer und reicherer, sondern auch ein qualitativ besserer Futterertrag erzielt werden, da Klee mit solchem Gras vermischt eine wesentlich höhere Nährwirkung äußert, als Klee allein. Das etwaige Vorurtheil, es möchte das Untersäen solchen Grases den Acker verunkrauten, schnitt Hr. Schmid mit der Versicherung ab, daß das italienische Raygras diese Eigenschaft nicht besitze, sondern das Feld, wie der Klee selbst, für die Nachfrucht ganz rein zurücklasse. Konnten schon durch die Erfahrungen, die Hr. Adlerwirth Armbruster von Wilferdingen mit dem Kleegrasanbau gemacht hat, die dahingehenden Rathschläge des Vortragenden praktisch begründet werden, so war dies weiter der Fall, als auch am Schluß der Besprechung Hr. Altbürgermeister Zilly von Söllingen, der schon früher diesen Rath befolgt, erklärte, daß er die befriedigendsten Resultate dabei erzielt habe. Gleiches wurde auch von einem anwesenden Vereinsmitglied aus Jöhlingen vorgebracht. Endlich wurde von Hr. Schmid auch die „Kleeseide" (cuscuta), als schlimmster Feind des Kleebaues besprochen, deren Samen vorgezeigt, und den Landwirthen dringend an's Herz gelegt, die Weiterverbreitung dieses überaus schädlichen Unkrautes möglichst zu verhindern, indem sie ihrerseits zu allernächst die größte Vorsicht beim Bezug von Kleesamen beobachten, wo immer möglich dabei die Samenprüfungsanstalt als Kontrolestation benützen, sich aber auch bei der großen Verbreitungsfähigkeit der Cuscuta die rechtzeitige Vertilgung der vorhandenen Kleeseidestellen im Felde angelegen sein lassen, ehe das Unkraut Samen ansetzt, was vermittelst Aufgießens einer starken Salzlösung (etwa 10 Pfd. auf 20 Liter Wasser), Aufstreuen von gebranntem Kalk, oder von mit Petroleum getränktem Stroh ꝛc., welches sodann in Flamme gesetzt wird, oder durch Umhacken u. s. w. erreicht werden kann. Nach Eröffnung der allgemeinen Besprechung sprach Hr. Gutspächter Kühn auf Augustenberg noch über die Kleeseide und empfahl als einzig wirksames Mittel zu deren Vertilgung das Umbrechen der von der Seide erfaßten Stellen. Mit der Kleegrassaat ist Hr. Kühn ganz einverstanden, theilt seine eigenen Erfahrungen mit und empfiehlt die Untersaat von italienischem Raygras auch beim Hochklee (Luzerne). Die Verhandlungen wurden hierauf geschlossen und wir sind überzeugt, es wird mancher gegebene Rath beherzigt werden. Mögen solche landwirthschaftlichen Besprechungen in unserem Bezirk wieder häufiger, und damit das Interesse an den Bestrebungen des landwirthschaftlichen Vereins auch wieder bei uns lebhafter werden!

*) Angesichts des durch Ungeziefer, wahrscheinlich in Folge allzu feuchter Witterung — wie man hört — sehr licht gewordenen Jungklees wäre jetzt noch mit dieser Grasuntersaat einem künftigen Futterausfall sicher vorzubeugen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 6908. Die Wittwe des Johann Philipp Heidt, Dorothea geb. Weiß, in Grötzingen hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihrer am 17. Februar 1855 verstorbenen natürlichen Mutter, der ledigen Barbara Weiß von Grötzingen, gebeten.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind

binnen zwei Monaten

dahier zu begründen, widrigenfalls demselben würde stattgegeben werden.

Durlach, 30. April 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Restaurateurs August Siegrist in Weingarten am

Freitag den 7. Juni l. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Weingarten öffentlich versteigert und um das höchste Gebot endgiltig zugeschlagen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller, unter einem Dache, nebst Nebengebäuden mit Schweinställen, Hofraithe und 33 Ruthen Garten beim Hause, an der Straße nach Bruchsal in Weingarten, neben Franz Schrimpf und Josef Hirsch Bär; geschätzt zu 10,300 Mk.

Wiese.

2.

77 Ruthen in der Klingelwiese, neben Friedrich Lepp und Georg Jakob Streit; geschätzt zu 400 Mk.

Acker.

3.

1 Vrtl. 48 Rthn. 10 Fuß am Grombacher Weg, neben Erhard Link und Friedrich Geggus; geschätzt zu 350 Mk.

Wald.

4.

2 Vrtl. 75 Rthn. im Pfadberg, neben Jakob Heinrich Schaufelberger und Karl Holzmüller; geschätzt zu 350 Mk.

Durlach, 4. Mai 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Buchdruckereibesitzer Karl Altfelix in Durlach gehörigen, unten verzeichneten Liegenschaften am

Montag den 17. Juni,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Durlach öffentlich versteigert und um das höchste Gebot zugeschlagen, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wirthschaftszimmer in der Lammstraße hier, neben Kaufmann Karl Zachmann Wtb. und Adam Klenert, Landwirth; geschätzt zu 13,000 Mk.

2.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hinterbau und Werkstätte an der Straße zum Amalienbad — auf 30 Ruthen 40 Fuß Gelände erbaut — neben Ferdinand Busch, Tüncher, und Schreiner Karl Haury; geschätzt zu 24,000 Mk.

Diese Gebäude, von denen in dem Ersteren eine Restauration und in dem Letzteren eine Buchdruckerei betrieben wird, sind neu erbaut und in gutem Zustande.

Durlach, 8. Mai 1878.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:

H. Buch, Notar.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] **Donnerstag, 16. Mai, Abends 6 Uhr,** wird vor dem neuen Schulgebäude eine starke Parthie Brennholz und Späne gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 15. Mai 1878.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

See- und Lieschgras-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den Stadtwaldungen von Durlach wird der diesjährige See- und Lieschgras-Erwachs am

Mittwoch den 22. Mai l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause versteigert.

Durlach, 13. Mai 1878.

Städtische Bezirksforstei.

Kettner.

Freiwillige Feuerwehr.

[Durlach.] Die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr wird zur Beerdigung ihres verstorbenen Kameraden Johann Härle auf **Donnerstag den 16. Mai, Abends ½5 Uhr,** in das Feuerhaus eingeladen.

Durlach, 15. Mai 1878.

Das Kommando:

H. Friderich.

Schutt kann abgeladen werden bei der **Nähmaschinenfabrik** und wird dafür per Wagen 10 Pfennig vergütet.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

[Durlach] Unterzeichneter beehrt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unter Heutigem sein Geschäft im

Rasiren und Haarschneiden,

sowie allen in dieses Fach gehörigen Verrichtungen, **Pfinzvorstadt Nr. 36** eröffnet hat. Ich werde bestrebt sein, meine werthen Gönner pünktlich und gut zu bedienen und sehe darum zahlreichem Zuspruch entgegen. Achtungsvollst

Gustav Germer.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

[Durlach.] Dem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden in der Hauptstraße Nr. 52 nach der

Hauptstraße Nr. 66

verlegt habe und erlaube mir zur Saison mein gut assortirtes Lager, und zwar **Herrenkleider,** als: **ganze Anzüge, Jaquets, Joppen, Hosen** mit und ohne **Westen,** sehr starke **Werktagshosen, Turntuchjacken,** sowie eine schöne Auswahl **Kinder-Anzüge,** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl **Kleiderstoffe, Unterrockzeuge, Pers, Pique, Kölsch, Bettbarchent, Schurzzeuge, Druckkattun, Strohsackzeuge, Hosendrill** und **Kasenet.**

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, lade ich zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

K. Preis, Wittwe.

Militär-Verein Durlach.

Die Mitglieder des Militärvereins werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Beerdigung unseres Mitgliedes Johann Härle **Donnerstag, 16. Mai, Abends 5 Uhr,** stattfinden wird. Der Verein versammelt sich um 4½ Uhr im Vereinslokal und werden die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung an dem Leichenbegängniß ihres Kameraden eingeladen.

Durlach, 15. Mai 1878.

Der Vorstand.

[Durlach.] In der zweiten Hälfte dieses Monats kostet bei mir

1½ Kilo **Schwarzbrod** 35 Pfg.
1 „ **Halbweißbrod** 35 „

Karl Löwer.

Empfehlung.

[Durlach.] Auf kommende Saison empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Seilerwaaren,

als: **Scheunenseile, Wagenseile Zugstränge** ꝛc. ꝛc.

Zugleich bringe ich mein Lager in **Roßhaaren, Seegras, Grin d'Afrique** und **Möbelgurten** in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll

G. Huber, Seiler.

Im Kleidermachen

in und außer dem Hause empfiehlt sich

Karoline Ungeheuer,
Pfinzvorstadt 37.

Breitklee, 1 Viertel im Baufert, hat zu verkaufen

Karl Bull.

Fleischpreise

vom 15—31. Mai 1878.
(Die Preise verstehen sich hier pro ½ Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Bull, Julius	—	64	68	66	—
Claupin, Wilhelm	—	64	68	66	—
Dörr, Karl,	70	—	68	—	—
Jung zum Bahnhof	—	—	68	66	—
Kindler, Karl	—	64	68	66	—
Kleiber, Christian	70	—	70	66	—
Korn Gustav	68	—	68	66	—
Krieg, Christian	—	64	68	66	—
Löffel, Ernst	—	64	68	66	—
Löffel, Heinrich	—	64	68	66	50
Steinbrunn, Friedrich	—	64	70	66	—
Weigel, Leopold	—	64	68	66	—

Durlacher Bäcker-Genossenschaft.

Brodpreise

vom 15.—31. Mai 1878.

Namen des Bäckers.	Weck zu 6 Pf. wägt.	Halbweißbd. von 1 Kilo.	Schwarzbrod v. 1½ Kilogr.	Kornbrod v. 1½ Kilogr.
	Gr.	Pf.	Pf.	Pf.
Bahm	100	36	40	40
Bausenwein		36	40	40
Büchele, Jakob		36	40	—
Büchle, Wittwe		36	40	40
Göpferich, Leopold		36	40	—
Heidt, Christian		36	40	—
Kindler, Friedrich		—	40	40
Kleiber, Philipp		36	40	40
Langenbein, Christof		36	40	—
Leppert, Gallus		—	40	40
Morlock, Karl		36	40	40
Steinmetz, Rudolf		36	40	—
Weißinger, Heinrich		36	40	40

Brodpreise.

[Durlach.] Für die zweite Hälfte des Monats Mai kostet bei Unterzeichneten

1 Kilo **Halbweißbrod** . . 35 Pf.
1½ „ **Schwarzbrod** . . 37 „

Siegrist. Krieg.

Zimmer, 1 oder 2 freundliche, möblirte, sind zu vermiethen an einen soliden Herrn

Spitalstraße 16, parterre.

Cigarren

von 2 bis 10 Pfennig per Stück, gut gelagert, empfiehlt

Julius Schmitt.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung von drei bis vier Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Juli zu vermiethen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Spieldose,

12 Stücke spielend, ist zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Die von mir am Sonntag den 12. d. in der Derndinger'scher Brauerei hier gegen Karl Fr. Fießler jung ausgesprochenen Aeußerungen nehme ich zurück und erkläre hiemit, daß dieselben auf gänzlicher Unwahrheit beruhen.

Grötzingen, 15. Mai 1878.

Jakob Herbold.

Klee, ewiger, 1 Viertel auf dem Thurmberg, ist zu verkaufen

Mittelstraße 14.

Eine neue Sendung

Pantoffelstramine in den schönsten Dessins, **Plüschblätter, Stramin-** und **Lederpantoffeln, Morgenschuhe** und **Kidpantoffeln** mit Gummizug und Absatz, **Lederkinderstiefelchen** von 70 Pfg. an empfiehlt in schönster Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Aug. Grieb.

Hauptstraße Nr. 60 ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es wird eine **Scheuer** zu miethen gesucht. Näheres bei der Exped. dieses Blattes.

Hauptstraße 29 ist wegen Wegzugs eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör auf 23. Juli zu vermiethen; Näheres bei der Eigenthümerin.

Kartoffeln

sind zu verkaufen bei

Pächter **Funck,** Batzenhof.

Kühdung, eine Parthie, ist zu verkaufen

Schlachthausstraße 3.

Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 16. Mai. 2. Quart. 65. A.-V. Zum ersten Mal wiederholt: **Durch die Intendanz,** Original-Lustspiel in 5 Akten, von E. Henle. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 17. Mai. 13. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der Großherzoglichen Hofbühne. **Die Jungfrau von Orleans,** Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, von Friedrich von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

13. Mai: Heinrich, V. A. Gesell, Weingärtner.
13. „ Luise Amalie Katharine, Vat. Karl Genter, Bierbrauer.
14. „ Karoline Wilhelmine Babette, Vat. Friedrich Steinbrunn, Metzger.
14. „ Christine Karoline Christiane, Vat. Josef Jägle, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

13. Mai: Gustav Adolf, Vat. Jakob Meier, Taglöhner, 6 Wochen alt.
14. „ Johann Härle, Schuhmacher und Leichenprokurator, ein Ehemann, 67¼ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.